

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

**Wilhelmshavener Tageblatt und amtlicher Anzeiger.
1881-1909
19 (1893)**

120 (25.5.1893)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-1043410](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-1043410)

Wilhelmshavener Tageblatt

amtlicher Anzeiger.



Redaktion u. Expedition: Kronprinzenstraße Nr. 1.

Amtliches Organ für sämtliche Kaiserl., Königl. u. städt. Behörden, sowie für die Gemeinden Bant u. Neustadtgödens.

Inserate für die laufende Nummer werden bis spätestens Mittag 1 Uhr entgegengenommen; größere werden vorher erbeten.

No 120.

Donnerstag, den 25. Mai 1893.

19. Jahrgang.

Deutsches Reich.

Berlin, 20. Mai. Der Kaiser besichtigte heute früh 8 Uhr auf dem Bornstädter Felde das Garde-Jäger-Bataillon, das Lehr-Infanterie-Bataillon und die Unteroffizierschule. Nach der Besichtigung fand ein Gefechtsübungsmanöver im Feuer statt, an welchem vier Schwadronen des Leib-Garde-Husaren-Regiments, welche alarmiert worden waren, theilnahmen. Ein Paradezug schloß die Übung. Hierauf setzte sich der Kaiser an die Spitze des Garde-Jäger-Bataillons und führte dasselbe nach der Stadt zurück, wo vor dem Stadtschloß Paradezug des Bataillons stattfand. Die Kaiserin hatte der Besichtigung auf dem Bornstädter Felde zu Pferde ebenfalls beigewohnt.

Berlin, 22. Mai. Der Kaiser empfing am Sonnabend Mittag im Schloß zu Potsdam — vor der Taufe — den italienischen Botschafter Grafen Langa und nahm aus den Händen desselben ein vom König von Italien geschenktes Gewehr entgegen. Abends war der Statthalter Fürst zu Hohenlohe-Schillingsfürst zur Tafel geladen. Am ersten Pfingstfesttag Vormittags 10 Uhr besuchten die Majestäten die Kirche zu Nicolsee, die Frau Prinzessin Friedrich Leopold hielt ihren ersten Kirchgang. Heute hörte der Kaiser die Marinevorträge und wohnte dem Stiftungsfest des Lehr-Infanterie-Bataillons bei.

Berlin, 23. Mai. Gestern Abend hat sich der Kaiser mittelst Sonderzuges nach Proceßwitz begeben, woselbst derselbe zur Abhaltung von Jagden bis Ende des Monats zu verbleiben gedenkt.

Bei der am 20. d. Mitts. stattgehabten Taufe des Sohnes des Prinzen Friedrich Leopold im Stadtschloß zu Potsdam hatte der Kaiser das Hoch auf den Prinzen „Friedrich Karl“ ausgedrückt. Dadurch ist in der Reihe von Namen der Rufname des jüngsten Hohenzollerns festgestellt worden.

Berlin, 23. Mai. Die „N. N. Z.“ schreibt: „Die Blättermeldung, der Kaiser werde als Bundesfeldherr sich kurz vor den Wahlen in einer besonderen Kundgebung an das deutsche Volk wenden, entbehrt der Begründung.“

Fürst Bismarck wird auf Anrathen des Professors Schwentger auch in diesem Jahre wieder eine Kur in Kissingen durchmachen. Der Finanzminister Dr. Mikael wird sich zur Vermählung seines Sohnes mit der Tochter des Landraths Kuntel nach Neuwied begeben.

Der französische Botschafter Herbet hat sich auf kurze Zeit nach Paris begeben. Die Vermuthung liegt nahe, daß es aus Anlaß der Affaire Baumbach geschleht.

Der frühere Centrumsabgeordnete Graf Hoensbroech, welcher eine neue Kandidatur ablehnt, fordert die Wähler auf, einen Mann zu wählen, der allen Bestrebungen, die sich gegen geistliche und weltliche Autorität richten, mit unbeeinträchtigt entgegentritt. Da die Centrumpresse jetzt auf das heftigste die Autorität der Bischöfe belämpft, die der Centrumsdemokratie nicht zu Willen sind, ist Achtung und Ziel der Mahnung des Grafen wohl verständlich. Dieser Graf Hoensbroech ist der Bruder des abtrünnig gewordenen Jesuitenpaters.

Der auch zu politischen Zwecken von der freisinnigen wie der sozialdemokratischen bereits ausgebeuteten Gerüchten über Reserve- und Landwehrübungen während der Wahlzeit wird durch die Meldung des „Wolffschen Bureaus“ ein Ende gemacht; der Kaiser habe für den Bereich der preussischen Militärverwaltung befohlen, daß diejenigen Übungen des Beurlaubtenstandes, welche in die Wahlzeit gefallen sein würden, nicht verschoben werden, sondern mit Rücksicht auf die bald darauf beginnende Erntezelt ganz ausfallen.

Das Berl. T. erhält von seinem ostafrikanischen Correspondenten wieder Meldungen, welche sämtliche Nachrichten über den Tod Emils Paschas widerrufen.

Breslau, 20. Mai. Im Regierungsbezirk Oppeln sind die Pocken ausgebrochen, namentlich in den Kreisen Pleß und Ratibor grassiren sie epidemisch. Die Krankheit wurde aus Polen und Oesterreich eingeschleppt. Eine strenge Kontrolle ausländischer Arbeiter, sowie Impfungen sind von der Regierung angeordnet worden.

Hamburg, 23. Mai. Wegen der von mehreren Eisenbahnschaffnern seit langer Zeit betriebenen Beförderung von „kleinen Passagieren“ sollten u. a. nicht weniger als achtunddreißig rheinische Viehhändler verhaftet worden sein. Diese Angabe erweist sich, wie dem B. T. von unterrichteter Stelle versichert wird, als stark übertrieben, da die Zahl der verhafteten Viehhändler überhaupt nur sieben beträgt, von denen nicht einmal alle Rheinländer sind; es stammen nämlich zwei aus Essen a. d. Ruhr, zwei aus Duisburg und je einer aus Ibbenbüren in Westf., Münster in Westf. und Bochum in Westf.

Kroßen, 23. Mai. Die Befestigungsfeier des Fürsten ist unter großartiger Theilnahme der Landeskinder heute erfolgt. Der König von Württemberg, der Großherzog von Luxemburg, sowie viele Fürstlichkeiten und Abgesandte fremder Fürstentümer und Deputationen aus dem Lande nahmen daran theil. Nach dem Gottesdienste erfolgte um 11 Uhr ein imposanter Trauerconduct nach dem Erbgräbniß in Rhoden.

Karlsruhe, 20. Mai. Die Kronprinzessin von Schweden ist heute Nachmittag zu längerem Aufenthalt hier eingetroffen.

Zur Wahlbewegung.

Emden, 20. Mai. Nach einem gestern Nachmittag aus Berlin hier eingetroffenen Telegramm hat der hiesige Reichstagsabgeordnete, Herr Gutsbesitzer v. Hülf, sich bereit erklärt, die Kandidatur im 1. Wahlkreise wieder zu übernehmen.

Geestemünde, 23. Mai. Die nationalliberale Vertrauensmänner-Versammlung des zulezt vom Fürsten Bismarck vertretenen 19. hannoverschen Wahlkreises, welche am Freitag Abend in Otterndorf stattfand und von 58 Vertrauensmännern besucht war, hat Dr. Friedrich Gahn-Berlin als Kandidaten aufgestellt. Karlsruhe, 20. Mai. Nach der „Schles. Volkszeitung“ haben die Vertrauensmänner der schlesischen Centrumpartei beschlossen, daß „man den Kandidaten in der Wittstürzfrage freie Hand lassen müsse.“ Dadurch steigen die Aussichten für die Wittstürzfrage.

Russland.

Wien, 22. Mai. Aus Kladowo berichtet die „Böhm. Ztg.“: Die Begegnung des Königs Alexander mit seiner Mutter, der Königin Natalia, fand heute in der Nähe der alten Trojanskibridge, zwischen Turnjebertin und Brjapalanka, statt. Beide Dampfer stoppten mitten in der Donau. Der König befand sich in feierlicher Erregung und mußte gewaltsam zurückgehalten werden, da er schon auf seine Mutter zustürmen wollte, bevor die Stege vorschnellmäßig angelegt waren. Dann flog er der Königin entgegen und küßte sie mit thranendem Auge. Hierauf führte er seine Mutter am Arm auf seinen Dampfer. Die Landung erfolgte in Kladowo, wo mindestens 10 000 Personen sich an dem Empfang theilnahmen.

London, 23. Mai. Die Times melden aus Rangoon: Nach einem Telegramm aus Bangkok herrscht unter den Europäern große Beunruhigung. Die französischen Einwohner hätten vorgeschlagen, Bangkok in Blockadezustand zu versetzen, da die Chinesen,

welche die Majorität der Bevölkerung ausmachen, mit Erhebung drohten. Die Engländer verlangten die Entsendung eines Kriegsschiffes. — Eine Telegrammmeldung der Times deutet die Möglichkeit an, daß Argentinien sein Angebot bezüglich der auswärtigen Schuld erhöhen wird.

Chicago, 23. Mai. Der Schweizer Agent Kemly verkaufte eine unter den Zollverschluss der Ausstellung gebrachte Waage. Er wurde von der amerikanischen Zollbehörde verhaftet. Dagegen protestirte der Schweizer Regierungskommissar unter Berufung auf Exterritorialität und schloß gestern den Schweizer Pabillon in der Industriehalle. Auf heute hat er eine Verammlung aller fremden Regierungskommissare berufen, die über gemeinsame Schritte berathen sollen.

Personen.

Wilhelmshaven, 24. Mai. Der Lt. z. S. Heuser kehrt mit dem Abfertigungstransport von S. M. S. „Alexandrine“ in die Heimat zurück. — Der Selt. Dirlam hat einen vom 3. Juni d. J. ab rechnenden 45täg. Urlaub nach Breslau erhalten. — Durch Bg. d. D.-R. ist dem Lt. z. S. Heuser ein 3monat. Urlaub zur Wiederherstellung seiner Gesundheit innerhalb der Grenzen des deutschen Reichs ertheilt. — Es sind befördert: Kapit. Walther I zum Korvett., Lt. z. S. Goette I zum Kapit., Lt. z. S. Köpp zum Lt. z. S., Masch.-D.-Ing. Seydell zum Stabs-Ing., Masch.-Ing. Barich zum Masch.-Ob.-Ing., Masch.-U.-Ing. Gansch zum Masch.-Ing. Firner die U.-Ust. z. S. d. R. des Seeoff.-Korps Stellung und Mangelstorf vom Bez.-Komdo. Bremen bezw. Hamburg zur Ust. z. S. d. R., der Vize-Seeleut. Bonath vom Bez.-Komdo. Neudammsee zum U.-Ust. z. S. d. R. des Seeoff.-Korps, die U.-Ust. z. S. d. R. d. M.-Art. — Czsch und Korten v. W.-R. Döbeln bezw. Neuh. zum Lt. z. S. d. R. d. M.-Art. — Der Dikt. Greßer und der Korvett. Kadet sind zur Allerhöchsten Disposition gestellt. Bei dieser Gelegenheit ist dem Dikt. Greßer der Königl. Kronorden 3. Kl. verliehen. — Oberstabsarzt Dr. Wendt hat für die Dauer der Erkrankung des Oberstabsarztes I. Kl. Dr. Klinger die Geschäfte des Garnisonarztes und Chirurgen des Stationslazareths übernommen. — Für den erkrankten Ober-Mater.-Bew. Spizientompp ist der Mater.-Bew. Noack an Bord S. M. S. „Leipzig“ kommandirt.

— Urlaub haben angetreten: Mar.-Plarzer Helm bis 30. Juni, Kapit. Foude auf 45 Tage nach Briesg, Korv.-Kapit. Graf v. Wolke I bis 28. Mai nach Kiel. — Kapit. z. S. z. D. Herbig komdt. in Gesellenshude hat einen dreitägigen Urlaub nach Berlin angetreten. — Kontre-Admiral Thomson ist nach Kiel abgereist zur Besichtigung der I. Matr.-Art.-Abthlg. und Schiffsversuchen auf S. M. S. „Carola“. — Marine-Intendant Meyer hat eine 14tägige Dienstreife angetreten.

Berlin, 23. Mai. Die Matrosenstation bei Potsdam hat sich seit dem vorigen Jahre, wie die „Potsd. Ztg.“ berichtet, nicht unwesentlich verändert. Die Gartenanlagen vor dem Empfangsgebäude sind erweitert worden. Die jetzigen Baffionen neben dem Empfangsgebäude sind als kleine Forts ausgebaut und mit Sandsteinzinnen, in denen Geschützporten angebracht sind, versehen. Dort wird die Batterie von 8-cm-Geschützen, deren Eintreffen aus Kiel vor einiger Zeit gemeldet wurde, Aufstellung finden. Die in den Hofen führende Brücke ist auch dem nordwestlichen Ende des Empfangsgebäudes angepaßt worden. Für den alten Ueberwinterungsschuppen der Boote auf der entgegengesetzten Seite der Straße, der im vergangenen Herbst bereits abgerissen wurde, wird jetzt ein neues Gebäude im nordwestlichen Block errichtet. Der Entwurf zu dem Neubau stammt, wie der zur Empfangshalle, vom Architekten Stadtbaumeister Runthe in Cöpenhagen.

Berlin, 23. Mai. Die „Köln. Z.“ erzählt nach den Triß News von einer merkwürdigen Begegnung, die unsere beiden Kriegsschiffe im Hudson mit einem irischen Regierungsboot gehabt haben. Während der Anwesenheit der ausländischen Geschwader zur Flottenschau im Hudson machten eines Tages 400 „Kitter des Ordens der Hibernier“ auf einem kleinen Dampfboot eine Rundfahrt um die Kriegsschiffe. Als sie sich ihnen näherten, wurde auf dem Mast des Dampfers die Flagge der irischen Republik gehißt und geduldet sobald man einem der Schiffe gegenüber war. Zuerst schien Niemand die Flagge erkennen zu können. Auf den englischen,

27. Im Hause des Präsidenten.

Novelle v. Marie Wibdern.

Nachdruck verboten.

(Fortsetzung.)

Leidenschaftliches Schluchzen erklickte ihre Stimme. Sie barg den Kopf in den Falten der weißen Decke, in die sie die holdselige Gestalt ihres Kindes gehüllt hatte.

Gleich nachdem die Doktorin das Haus des Präsidenten verlassen hatte, hatte Steindorf den jungen Grafen, welcher sich seit einigen Tagen wieder in seinem Stadthause aufhielt, durch ein Billet zu sich bitten lassen. Oskar folgte dieser Einladung sofort. Was jedoch in dem Arbeitszimmer des Präsidenten zwischen den beiden Männern gesprochen wurde, erfuhr Niemand. Aber Graf Waldheim verließ todtblau das Haus, und in sein eigenes Quartier zurückgekehrt, gab er ohne Zögern Befehl, seine Koffer zu packen. „Ich bin im Begriff, eine Reise nach dem Süden anzutreten“, sagte er kurz. Dann zog er sich in seine Gemächer zurück und verbrachte lange Zeit am Schreibtisch. Es galt, auf schriftlichem Wege dem Administrator in Waldheim allerlei notwendige Anweisungen zu geben, da Oskar für lange Zeit die Heimath nicht wieder zu betreten gedachte. Auch an die Doktorin schrieb er. Es war ein umfangreicher ausführlicher Brief. Er enthielt jedoch keinerlei Vorwürfe, sondern nur die Versicherung seiner Schuldlosigkeit dem Tode ihres Kindes gegenüber, dem er nie von anderen Gefühlen gesprochen hatte als denen eines Bruders oder Freundes.

„Doktor Stern, der geliebte, unbergessliche Lehrer,“ so schrieb er unter anderem, „hat mir die Wohlfahrt meines Kindes noch

sterbend auf die Seele gebunden. Und auch nicht mit einem Gedanken — mit einer Silbe habe ich je das Vertrauen verletzt, das der Heimgegangene in mich gesetzt hatte. Wenn Lucie sich trotzdem anderen Erwartungen hingab, so bedauere ich das auf das Schmerzlichste. Aber ich habe mir keinen Vorwurf zu machen und könnte mit ruhigem Gewissen an diesem Todtenbette stehen.“

Und Lisa? Zum ersten Mal hatte Herbert von Steindorf seine Tochter in ihren eigenen Gemächern aufgesucht, um ihr beugend vor Wuth mitzutheilen, daß er genöthigt sei, die kaum geschlossene Verlobung, welche der Welt zum Glück noch nicht bekannt gemacht worden wieder aufzuheben.

Zu seinem grenzenlosen Erstaunen blickten die Augen des jungen Mädchens immer freier, je weiter er kam. Ja, selbst als er erklärend, ohne dabei Lucie Sterns zu erwähnen, von den Karikaturen erzählte, mit denen der Graf Lisa und ihn gebrandmarkt hatte, kam kein Wort des Zornes über ihre Lippen. Im Gegentheil, das Mädchen sah aus, als wäre ihm das größte Glück widerfahren.

„Die unerhörte Beleidigung Oskars scheint wenig Eindruck auf Dich zu machen,“ sagte Herr von Steindorf denn auch. „Ich begreife nur nicht, daß Dich auch der Gedanke an die zerstörte Aussicht auf die Krone einer Reichsgräfin so ruhig lassen kann! Daß es Dir möglich ist, mit Gleichgültigkeit auf die Veränderungen zu sehen, die nun für Deinen Vater folgen müssen.“

„Für Dich, Papa?“

„Ja, für mich! Oder glaubst Du, nun ich gezwungen wurde, den Plan Sr. Excellenz zu zerstreuen, einen Plan, mit dem er mir von Neuem seine Freundschaft beweisen wollte, würde sich mir der Minister auch feinerhin anerkennend zeigen? Und doch verdanke ich ihm allein meine schnelle Karriere, und er hätte mir fraglos noch zu der Stellung eines Unterstaatssekretärs verholfen, wenn

Du die Gemahlin meines Neffen geworden wärest. Aber das sollte nicht sein. Ja, hätte Oskar die elende Skizze Niemand gezeigt, wäre nicht Bahlen und Dietrichhausen zugegen gewesen, als er sie entwarf, so hätten wir Deinem Verlobten die unerhörte Schmähung unserer Zukunft wegen nachsehen können. So aber mußte ich gegen den Grafen auftreten und damit vielleicht auf jede weitere Rangeschöpfung verzichten.“

„Du siehst ja auch ohne dieselbe hoch genug,“ wagte Lisa zu erwidern.

„Schweig — schweig!“ rief Steindorf ärgerlich. Wozu sage ich Dir auch das, Du, die in allen Dingen die Tochter ihrer Mutter ist.“

„Vater! — Meine Mutter soll eine seelengute Frau gewesen sein,“ entgegnete Lisa, deren verumwundene Ferse, das Andenken ihrer Mutter, getroffen wurde.

„Ja, ja, Du magst Recht haben, nur der Ehrgeiz fehlte ihr,“ entgegnete Steindorf und brachte damit die Unterredung mit der Tochter zum Beschluß. —

Ein laut namenlosen Entzückens hatte sich den Lippen Lisa entzungen, als sich die Thür hinter ihrem Vater geschlossen. Vergeffen war die Beleidigung, welche Waldheim ihr durch die Karikatur angethan, und nur ein Gedanke beherrschte sie: sie war nicht mehr an den ungeliebten Mann gefesselt und durfte Otto gehören, Otto!

Sie hob die Arme, als drängte es sie ihm entgegen. Dann aber bedrückte sie doch die Frage wieder: Wie sollte sie sich ihm nähern, da er im Zorn von ihr geschieden? Würde dieser Zorn nicht auch jede Versöhnung ausschließen? Mußte sie nicht fürchten, nachdem sie, wenn auch nur für Stunden, die Braut eines anderen Mannes gewesen —

Sie mochte den Gedanken nicht ausdenken. Jetzt, wo sie sich wieder frei fühlte, wollte sie auch nur der Hoffnung leben. Stunden-

brasilianischen, russischen, italienischen und französischen Schiffen regte sich nichts, trotzdem donnernde Geschosse und die Marcellische herüberklangen von dem irischen Fahrzeug. Erst das Flaggschiff des amerikanischen Geschwaders, die „Philadelphia“, erwiderte den Gruß mit Dampfen des Sternens- und Streifenbanners. Die anderen amerikanischen Panzer folgten dem Beispiel und ebenso der argentinische „Quebo de Zulo“. Nur war man den deutschen Schiffen nahe. Wieder senkte sich die irische Flagge und aus 400 Reihen drang ein donnerndes Hoch auf Kaiser Wilhelm, als auf der „Kaiserin Augusta“ langsam das Banner mit dem Eisernen Kreuz erwidert herunterfiel. Das Gleiche geschah auf dem „Seeadler“. Die Hibernier, so schreiben die Irish News, waren fast wahnsinnig vor Entzücken. — Die „Köln. Ztg.“ gleißt in den Weim die Begeisterung einig Wasser, indem sie bemerkt: Daß die „Kaiserin Augusta“ den Gruß erwiderte, war ein reiner Akt der Höflichkeit im neutralen Lande.

— Stettin, 23. Mai. Der Kaiser hat an die Gesellschaft „Vulcan“ nachfolgendes Telegramm gerichtet: „Nachdem mir gemeldet ist, daß die Probefahrten meiner Yacht „Hohenzollern“ abgeschlossen sind, und das Schiff bei in jeder Hinsicht tadellos arbeitenden Maschinen die bisher fast unerreichte Höhe von zweiundzwanzig Meilen gelaufen habe, nehme ich keinen Anstand, dem „Vulcan“ meine Anerkennung und meinen königlichen Dank für seine hervorragende Leistung auszusprechen. Meine Marine sowohl wie ich persönlich sind dadurch in den Besitz des augenblicklich schnellsten Schiffes in Europa gekommen. Ein neuer Triumph der altbewährten Leistung des „Vulcan“ und überhaupt des deutschen Schiffbaues. Wilhelm J. R.“

— Rom, 23. Mai. Mit einem neuen unterseeischen Fahrzeuge, der „nautilus Kugel“ (palla nautica), werden gegenwärtig bei Civitavecchia interessante Versuche angestellt. Die „Kugel“, die einen Durchmesser von 3 Meter und eine Dicke von 35 mm besitzt, wird von einem bezw. zwei Ingenieuren bemannt, die mittels eines Apparates (dessen Wesen geheim gehalten wird) die Kugel nach Belieben versenken oder zur Oberfläche des Wassers emporsteigen lassen. Durch vier Fenster vermögen die Insassen der Kugel, die auch lenkbar ist, das sie umgebende Meer und den Meeresboden zu überschauen. Außen an der Kugel sind Zangen zum Ergreifen von Gegenständen angebracht. Seitens des Marineministeriums wohnen den Versuchen der Viceadmiral Cerrati, der Kapitän Scotti und mehrere Schiffsingenieure bei. Erfinder des Fahrzeuges ist der Ingenieur Balsanello.

— Petersburg, 23. Mai. Der Kaiser und die Kaiserin sind am Sonnabend, von der Flotte des Schwarzen Meeres begleitet, in Sebastopol eingetroffen. Am Sonntag fand über das dort versammelte Geschwader eine Flottenschau statt.

— London, 23. Mai. Nach einer gestern bei „Lloyd's“ aus Suez eingegangenen Depesche hat das brasilianische Kriegsschiff „Amirante Barrosa“ bei Ras Charib Schiffbruch gelitten.

K a l e n d e r.

Wilhelmshaven, 24. Mai. Während der Beurlaubung des Verwaltungsdirektors der Kaiserl. Werft hier selbst, Herrn Intendanturath Höfer, werden dessen Geschäfte von dem Intendantur-Assessor Herrn Schilsky verretungswelse wahrgenommen.

Wilhelmshaven, 24. Mai. Das auf der hiesigen Werft im Ausbaue begriffene Panzerschiff „Fürst Friedrich Wilhelm“ hat in das Dock verholt bezw. Anbringung der Bodenventile.

Wilhelmshaven, 24. Mai. Dem Steueramtsmaaten Arthur Werner an Bord S. M. S. „Stein“ ist für das von ihm gelegentlich des am 30. April im Hög'schen Hause stattgefundenen Brandes bewiesene ruhige Verhalten beim Herstellen der Ordnung in dem brennenden Hause und für sein thatkräftiges Vordringen an den Heerd des Feuers eine Anerkennung ausgesprochen worden.

Wilhelmshaven, 24. Mai. Zur Vornahme einer Reparatur der Ebbthore der neuen Einfahrt werden dieselben in den nächsten Tagen herausgenommen werden und kann das Durchschleusen vom neuen Hafen in die Schleusenlammer und umgekehrt alsdann bis auf Weiteres nur noch bei Hochwasser und zwar solange der Wasserstand in der Jade höher ist wie der im Hafen, stattfinden.

Wilhelmshaven, 24. Mai. Ueber das den deutschen Seeoffizieren in Newyork gegebene Fest wird von dort aus berichtet: Die flotten Tage der Columbus-Feier wollen kein Ende nehmen. Ein Theil der fremden Offiziere ist nach Chicago abgereist, aber die Herren von den deutschen Kriegsschiffen „Kaiserin Augusta“ und „Seeadler“ hatten eine Einladung der Newyorker berühmten Gesangsvereine „Liebeskranz“ und „Arion“ angenommen, der sie letzten Sonnabend entsprachen. Ihr Empfang in dem glänzend erleuchteten und wunderbar geschmückten großartigen Klubhause des „Arion“ war überaus herzlich. Solcher Jubel hatte diese Räume wohl noch nie durchbraut, auch nicht beim Empfange der Nachkommen General Steubens. Unvergesslich schön verlief das von den Vereinen veranstaltete Flottenfest. Nie lam die Anhänglichkeit der Deutschamerikaner an die alte Heimath zu innigerem, schönerem Ausdruck. Die Ansprachen der beiden Vereinspräsidenten — Nedner von großer Begabung — schufen die nötige Atmosphäre für die ungemein packende, schwingvolle, mit Zitaten aus deutschamerikanischen Dichterverken kunstvoll durchwobene Festrede des Literaten Gallus Thomann, der ein nicht

endenwollender Beifallssturm folgte. Fast nicht minder zündend waren die treffliche, schlichte Wahrheiten von tiefer Bedeutung enthaltenden Erwiderungsworte des alle Herzen erobernden Lebenswirdigen Befehlshabers der „Kaiserin Augusta“, des Kapitäns z. S. Büchel. Er bedauerte es unendlich, daß man in Deutschland im Allgemeinen den großartigen Leistungen der Deutschamerikaner so wenig Interesse entgegenbringe. Er und seine Offiziere seien aber völlig lurt. Sie hätten beide Augen und Ohren aufgeriffen, als sie in Newyork gelandet seien, und sie lehrten, geladen mit den großartigsten Eindrücken, wieder heim. Was an ihnen läge, intimere Beziehungen zwischen den Deutschen haben und dürfen anzuknüpfen, das Verständnis für Amerika und die Deutschamerikaner zu fördern, das solle treulich geschehen. Er wies auf die Kulturmission der beiden großen Gesangsvereine hin und stellte ihren bisherigen Erfolgen das schönste Zeugnis aus, ihnen Gebelien und Glorie für die fernste Zukunft wünschend. Jetzt erfolgte eine ergreifende Szene. Alles beglückwünschte den Seemann und wollte ihm die Hände drücken, aber nicht Alle gelangten zu ihm, und diese mußten ihrer Rührung keinen anderen Ausweg zu verschaffen, als sich begeistert zu umarmen. Der übrige Theil des Festprogramms: Vorträge der beiden Gesangsvereine und berühmter hiesiger Konzertsänger und die Gaben blinderer Humoristen, steigerte die Begeisterung bis zum Gipfel. Diese Stimmung hielt an bis in den Azur des hellen Tages, da dem Kommerz noch eine Tafel folgte, die folgerichtig zum Frühstück wurde. Uebrigens wurden nicht nur den Offizieren der deutschen Flottendelegation hier Feste gegeben. Auch den Matrosen wurden von mehreren Vereinen Aufmerksamkeit dieser Art erwiesen, und so wird denn die ganze Besatzung mit schönen Erinnerungen zu den vaterländischen Gestaden zurückkehren.

Wilhelmshaven, 24. Mai. Zu Ehren des von hier schelbenden Igl. KreisSchul-Inspektors und bisherigen Direktors Herrn Gehrig wird am Sonnabend Abend 8 Uhr im Hotel „Burg Hohenzollern“ ein Festessen stattfinden. Anmeldungen zur Theilnahme werden bis Donnerstag von Herrn Vorsum entgegengenommen.

Wilhelmshaven, 23. Mai. Da jede geordnete Verwaltung und das öffentliche Interesse die pünktliche Zahlung der Gehälter und sonstigen Dienstemolumente an mittelbare wie unmittelbare Staatsbeamte erfordert, so unterlegt die Befugniß der Aufsichtsbekörden keinem Zweifel, vorläufig und vorbehaltslos des Rechtsweges festzustellen, welcher Gehaltsbetrag den Mittelschullehrern zugesichert ist und der Gemeinde als eine gesetzlich übernommene Pflicht obliegt, sowie ferner durch alle zulässigen Mittel, auch durch die Zwangssetzung, zu erzwingen, daß der so festgestellte Betrag rechtzeitig geleistet werde. Hieraus kann jedoch, nach einer Entscheidung des Oberverwaltungsgerichts, nicht auch die weitere Befugniß abgeleitet werden, für die Mittelschullehrer über deren rechtlich bereits bestehende Besoldungsansprüche hinaus neue oder erhöhte Ansprüche dieser Art zu begründen; denn es fehlt auf Seiten der Gemeinde die rechtliche Verpflichtung, solche weitergehende Ansprüche, selbst wenn sie im Unterrichtsinteresse erforderlich sein sollten, zu erfüllen. Was hier bezüglich der bereits bestehenden Ansprüche der Mittelschullehrer auf Besoldungshöhe gesagt worden, muß in gleicher Weise für deren rechtlich begründete Ansprüche auf Pension gelten.

Wilhelmshaven, 24. Mai. Pflicht eines jeden Wählers ist es, nachzusehen, ob sein Name in den Wahllisten verzeichnet steht, nur wenn das der Fall, kann der Wahlberechtigte zur Abgabe eines Stimmzettels zugelassen werden. Die Listen werden bis einschließl. Freitag, den 26. d. M. täglich in der Registratur des Magistrats zu Jedermanns Einsicht ausliegen. Wer eine Liste für unrichtig oder unvollständig hält, kann an maßgebender Stelle auf eine Korrektur bezw. Vervollständigung dringen. Bei der Wichtigkeit der Wahl veräume Niemand die Wählerlisten einzusehen.

Wilhelmshaven, 24. Mai. Nach dem in diesen Tagen auch in unserer Stadt zur Vertreibung gekommene 48. Bericht der ostfriesischen Taubstummenanstalt zu Emden leiden unter den 32 Zöglingen derselben 15 Kinder an sonstigen Gebrechen. Eins der gebrüchlichsten ist ein Kind aus Wilhelmshaven. Die Direktion hat für dasselbe aber nichts erspart; 4 Monate ist dasselbe im Clements-Hospital in Münster gewesen, wo es eine gefährliche Operation glücklich überstanden hat. Weiter wird hervorgehoben, daß von den 32 Kindern 9 geisteschwach sind. Die Anstalt ist also eine Bildungsstätte für gebrüchliche Kinder, wie sie von zuständiger Stelle genannt ist. Der Bericht enthält einige Erlasse des Herrn Ministers, die besonders denen interessant sein werden, die in fremden Zeitungen Angriffe gegen die Methode gefunden haben, die mit Recht als die „deutsche“ Methode des Taubstummenunterrichts bezeichnet wird, und an der irgend etwas zu ändern der Herr Minister ablehnt. Das Wohlwollen des Ministers für die ostfriesische Taubstummenanstalt hat sich in verschiedenen Jahren dadurch gezeigt, daß er derselben ein ansehnliches Geschenk zugewiesen und einem ihrer Lehrer das Staatsstipendium von 1200 M. zur Vorbereitung auf das Taubstummenoberlehrerexamen bewilligt hat. In der Einnahme von 20361,77 Mark finden sich 6162,24 M. Liebesgaben aus unserm Regierungsbezirk, abgesehen von dem Ertrage der Hauskollekte in Wilhelmshaven, die erst im 49. Berichte zur Verrechnung kommen wird. Für den Fonds für die Entlassenen sind 420 M. Liebesgaben

eingekommen; aus dem Fonds wurden 2 entlassenen bedürftigen Mädchen Zuschüsse zur Anschaffung von Nähmaschinen bewilligt. — Wir weisen noch darauf hin, daß die Anstalt im nächsten Jahre auf eine 15jährige Wirkksamkeit zurückblicken kann und empfehlen sie dem ferneren Wohlwollen unserer Mitbürger.

Wilhelmshaven, 24. Mai. Die „Nordd. Allg. Ztg.“ schreibt in ihrem heutigen Leitartikel, die Gegner der Militärvorlage suchen den Wählern vorzureden, es gäbe eine ganze Reihe mindestens ebenso wichtiger Fragen, wie die Militärvorlage; auf diese müsse das Hauptaugenmerk gerichtet werden, neben denen beschwände die Militärvorlage. Die Abgeordneten, welche die Fähigkeiten zur Lösung dieser anderen Fragen mitbrächten, wären auch der Militärvorlage gewachsen. Zur Täuschung der Wähler würden ungeheuerliche Vorpiegelungen hervorgebracht; die Regierung solle sich mit den verwerflichsten Plänen einer finsternen Reaktion tragen, welche mit dem jetzt zu wählenden Reichstag durchgeführt werden sollten. Allein das gefährlichste Mittel der Gegner, um vor den Augen des Volkes die große Existenzfrage verschwinden zu lassen, sei die Verblendung Derjenigen, welche die streitenden Bedürfnisse des Volkstheils sich zu Nutze machen, um durch die als sogleich erreichbar vorgespiegelte Befriedigung dieser Bedürfnisse sie untereinander noch heftiger zu entzweien und aus allen ihnen Feinde der Regierung und laue Bertbeiliger des gegenwärtig im Vordergrund stehenden großen Nationalbedürfnisses zu machen. Demgegenüber sei allen Schwankenden ins Gewissen zu rufen, daß jetzt nur die Frage zur Entscheidung stehe: Selbsterhaltung oder Selbstvernichtung! Unleugbar drängten nach der Entscheidung über die Militärvorlage auch andere wichtige Fragen zur Entscheidung. Die beste Vorbereitung dafür sei aber ein großer gemeinsamer Entschluß zum Heil des Vaterlandes, der den augenblicklichen, wie den dauernden Anforderungen der Lage genüge.

Wilhelmshaven, 24. Mai. Die neuen Fahrpläne der Reichspostdampfer des Norddeutschen Lloyd, veranlaßt durch Aenderung des Subventionsvertrages mit der Reichsregierung, sind jetzt aufgestellt und veröffentlicht worden. Ausgefallen sind: Die Zweiglinie Brindisi—Port Said. Die Post geht jetzt von Berlin nach Neapel und wird mit dem von dort abgehenden Dampfer der Hauptlinien weiter befördert. Die Zweiglinie Sidney—Aria. Neu hinzugekommen ist die Zweiglinie von Singapur nach dem Schuggebiet von Neu Guinea. Diese Strecke fährt ca. alle zweieinhalb Monate ein Dampfer, welcher folgende Häfen anläuft: Singapur, Batavia, Friedrich-Wilhelmshaven, Stephanort, Finschhafen (Langemal-Bucht), Herberstshöhe, Stephanort, Friedrich-Wilhelmshaven, Serabaha, Batavia zurück nach Singapur. Die Reisebauer beträgt 78 Tage.

Ant, 24. Mai. Seitens der nationalliberalen Partei ist für den 2. oldenburgischen Wahlkreis wiederum Herr Landwirth Schröder in Neermoor als Kandidat aufgestellt worden. Da die Ansichten für denselben bedeutend günstiger sind, als bei der letzten Wahl, ist es Sache unserer Parteifreunde, ihren Einfluß im Stune der Schröder'schen Kandidatur geltend zu machen. Seine beiden Gegner gehören der fortschrittlichen bezw. sozialdemokratischen Partei an, sind also gegen die Militär-Vorlage (Guene).

Aus der Umgegend und der Provinz.

S G ö d e n s, 23. Mai. Am verfloffenen Sonnabend entlief sich über unserer Gegend ein außergewöhnlich heftiges Gewitter, welches uns endlich den seit Wochen vergeblich ersehnten Regen gebracht, aber auch beträchtlichen Schaden angerichtet hat. Zu Hebrighausen wurde die Scheune des Landwirths D. C. Carlz vom Blitz getroffen. Glücklicherweise ist es gelungen, das Feuer bald wieder zu löschen. Wäre die Windrichtung nicht so günstig gewesen, so wäre das Gebäude ein Raub der Flammen geworden. Dem Landwirth C. Müller in Marichhausen ist ein Stier und den Viehhändlern Gebrüder Sternberg in Neustadtgödens ein Weist durch Blitzschlag getödtet worden. In Egel ist das Wohngebäude des Müllers H. Steffen vom Blitz getroffen. Das Feuer hat mit einer solchen Schnelligkeit um sich gegriffen, daß fast gar nichts hat gerettet werden können. Auch sind 3 Stück Hornvieh und 1 Schwein mit verbrannt. Steffen ist bei der Westdeutschen Feuer-Versicherungs-Gesellschaft versichert.

Neustadtgödens, 23. Mai. Der Postgehülfe Melsner ist von hier nach Nordersheim und der Postgehülfe Koch von Varel nach hier veretzt.

Zeever, 23. Mai. Heute und gestern war in den Mauern unserer Stadt die Oldenburger Landes-Lehrer-Konferenz versammelt.

E m d e n, 23. Mai. Es sind im Bezirke des Haupt-Zollamts zu Emden befördert oder veretzt: der Zollnehmer 1. Klasse Brüder in Wilhelmshaven als Steuernehmer 1. Klasse nach Goslar, der Hauptamts-Assistent Erdmann in Hameln als Zollnehmer 1. Klasse nach Wilhelmshaven, der Viefeldweibel Stekmeler vom Inf.-Regt. Graf Tauentzen von Wittenberg (3. Branden.) Nr. 20 zum Grenzaußen in Speleroog, die Steuer-Supernumerare Mielch und Wessel in Wilhelmshaven zu Grenz-ausschereu daselbst.

E m d e n, 23. Mai. Am Pfingstsonntage wurde in der hiesigen katholischen Kirche eine Schülerin der Taubstummen-Anstalt konfirmirt, Gertrude Günther aus Wilhelmshaven.

B r e m e r h a v e n, 24. Mai. Der hiesige Kaufmann und Schiffsrheder Abdies wurde nach zweitägiger Verhandlung

lang saß sie allein in ihrem Wohnzimmer, wieder in Erinnerung an die Tage versenkt, die sie im Hause der Ministerialrätin verbracht, bis es ihr plötzlich wie ein Alp auf die Seele fiel, daß sie ja ihres singlirten Unwohlseins halber seit drei Tagen die Stunde veräunt hatte, in der sie sonst nach den Kindern Brian sah. Heute hatte sie noch ein ganz besonderes Interesse an diesem Besuch. Wollte sie doch endlich durch den Genesenen erfahren, in welchen Beziehungen er zu der Majorin stand. Sie durfte darauf hoffen, wenn sie ihm gestand, was sie bereits bemerkt. Schon hatte sich Lisa erhoben, um Hut und Mantel anzulegen, als sie plötzlich stehen blieb.

„Aber ich darf das Haus der Inspektortin nicht mehr betreten.“ sagte sie sich, „nun wir mit Waldhelm gebrochen. Wie leicht könnte ich dort auch mit ihm zusammentreffen! Und das soll nicht geschehen, nie, nimmermehr. Lieber entsage ich jeder Aufklärung über den fraglichen Punkt, oder ich suche Brian auf der Straße zu treffen.“

Die Majorin zeigte sich indessen in immer gleicher Lebenswürdigkeit. Als sie durch den Präsidenten von dem Geschehenen erfahren, war sie sofort zu Lisa gegangen und berichtet derselben in so herzlicher Weise ihre Theilnahme, daß das Mädchen stübig wurde. Als aber Lisa trotzdem in der gewohnten Kühle ihre Erwiderung gab, brach Frau Natalie plötzlich in Thränen, wirkliche Thränen aus, und rief:

„Ihre Worte zeigen mir wieder, daß Sie an meiner Aufrichtigkeit zweifeln. — O, Lisa, Lisa, Sie wissen nicht, wie grausames Unrecht Sie mir damit thun. Freilich — ich muß es ja gestehen — wollte ich Ihnen früher — zu jener Zeit, als ich Sie noch nicht persönlich kannte, wenig wohl. Dann aber, nachdem ich Sie täglich um mich sah — bezwang mich Ihre Art. Ich

lernte Sie achten — ehren. Und je mehr Sie mir zeigten, daß Sie mich geringschätzten, desto größer wurde die Sehnsucht in mir, Ihre Freundschaft zu erlangen. — Ja, Lisa — als dann eine Stunde kam, in der sich mir nie geahnte Seligkeit bot — weshalb Ihnen verheimlichen, was Sie doch gewiß ahnen — als mir Ihr Vater seine Liebe gestand und mich zum Weibe begehrte — da fiel gleich einem Wermuthstropfen der Gedanke in das berauschende Glück: „Für Lisa wird diese Verbindung keine Freude sein.“ O, theures Mädchen, so glauben Sie mir doch endlich, daß ich es aufrichtig mit Ihnen meine, wie ich nicht die verachtenswerthe Person bin, die Sie in mir zu sehen scheinen!“

Dabei versuchte die Majorin die Arme um den Hals der jungen Dame zu schlingen, und so voll Wahrheit erschien der Ausdruck ihres Gesichts, daß Lisa wirklich zu glauben begann, Natalie hätte ihre Gesinnung geändert, und ihr Charakter wäre vielleicht nicht so schlimm, wie sie sich nach den Aeußerungen Frau von Gottfries, Ramsell Gustes und den eigenen Beobachtungen vorgestellt hatte. Da fielen ihr plötzlich die Worte wieder ein, die sie von Brian gehört hatte, und sofort war der gute Eindruck verflogen, den Natalie soeben auf sie gemacht. Ja, noch mehr! Sie begann diese Frau ganz und gar für eine Heuchlerin zu halten. Fast mit Eitel schaute sie jetzt in das verzogene Gesicht, auf dem nur die Schminke die welke Haut der Matrone verberg, und sagte ruhig:

„Bitte, Madame, keine Scene.“
„Keine Scene!“ Ein Blick namenloser Wuth suchte jetzt aus dem Auge Nataliens, und für einen Moment erschienen ihre Züge dabei fragenhaft entstellt. Sogleich aber lag wieder die alte Sanftmuth auf denselben. Und die Arme zur Decke erhoben, stüpfte sie:

„Du weißt es, mein Gott, wie Unrecht diese junge Seele mir thut! Aber set es drum. Es ist immer besser unrecht leiden, als

unrecht thun!“ Damit preßte sie ihr Taschentuch auf das künstlich bemalte Gesicht und verließ leise schluchzend das Gemach.

Erst als sie die eigenen Zimmer betrat, welche die Güte des Präsidenten und seine Verehrung für ihre vorzüglichen Eigenschaften fast zu einem Museum werthvoller Kunstgegenstände gemacht, trankete Natalie ihre Thränen, und statt des Ausdrucks von Mitleid und Güte auf ihrem Gesicht erschien jetzt wieder der der Wuth.

„Warte, hochmüthige Kreatur,“ zischte sie, während sie auf und nieder rannte, „auch diese Stunde vergehe ich Dir nicht! — O, rief sie, „denken zu müssen, daß ich mich umsonst demüthigte. —“ Sie hatte es mir so schön ausgedacht, wie ich sie für mich gewinnen wollte, Tage hindurch wäre ich ihre liebevolle Trösterin gewesen, und nachher, wenn ich ihr Vertrauen besaß, wollte ich die Bitte an sie richten, mir jene fünftausend Thaler zu verschaffen, die ich unbedingt haben muß.“

Ein qualvolles Stöhnen entrang sich der Brust der Majorin. Sie blieb stehen und krampte einen Moment die schneeweißen Finger um die Lehne eines Sessels. Dann kam es flüsternd über ihre Lippen:

„Wenn nur die elende Streberseele, der Präsident, nicht durch meine unzeitige Ohnmacht mißtrauisch gegen mich geworden wäre, so daß ich doppelt vorsichtig sein muß, wenn ich mich überhaupt im Besitz des Steindorf'schen Reichthums und seines Namens sehen will. Ohne alle Frage hätte ich an ihn die Bitte gerichtet, mir das Geld zu geben. So aber heißt es auf der Hut sein. Und doch muß ich die Summe haben. — Aber woher — woher soll ich sie nehmen? Meiner Schmutzjungen darf ich mich nicht entäußern — und wenn selbst — sie haben lange nicht einen so großen Werth.“

(Fortsetzung folgt.)

wegen Betrugsversuches und Unterschlagung zu 4975 M. Geldstrafe verurtheilt.

Cuxhaven, 20. Mai. Sozusagen der erste Spatenstich zum Bau der lang ersehnten Bahn von hier nach Geestmünde ist im Gebiet des Amtes Ribbittell nun auch gethan. Im Beisein des Regierungsbaumeisters Schulz aus Hannover und mehrerer Vermessungsbeamten wurden in der Nähe des hiesigen Bahnhofsgebäudes mehrere Gruben ausgehoben, um den Grund zu prüfen. Die Prüfung ergab ein gutes Resultat. Von hier begab sich die Prüfungskommission zunächst nach den von der Bahn zu durchquerenden Privatländereten, um auf ihnen die gleiche Prüfung vorzunehmen. Hoffentlich wird die Sache doch nicht mehr eingespart werden können, was hier noch immer befürchtet wird.

Bermitteltes.

Ein interessantes Experiment ist am Freitag Vormittag zwischen 8 und 9 Uhr auf dem Terrain der Luftschifferabtheilung am Tempelhofer Felde vorgenommen worden. Der Ballon „Columbus“, welcher unlängst in Rathenow, als der Luftschiffer Wilson mit demselben aufsteigen wollte, theilweise verbrannt, ist von einer bekannten hiesigen Firma reparirt und feuerfester imprägnirt worden. Es handelte sich nun darum, zu erproben, wie weit der Ballon in diesem Zustand, trotz seiner durch den Imprägnirungsstoff erhöhten Schwere und nicht mit Gas, sondern mit helter Luft gefüllt, steigungsfähig sein würde. Die Füllung, welche mittelst eines auf freiem Felde stehenden, besonders konstruirten, mit Stroh und Spiritus geheizten Ofens vollzogen wurde, dauerte nur 25 Minuten; sie wurde noch schneller, etwa in 15 Minuten, vor sich gegangen sein, wenn nicht die Brise, die über dem Tempelhofer Feld strich, und die feuchte neblige Luft den Erhitzungsprozess etwas verzögert hätten. Die Schnelligkeit, mit welcher der Ballon gefüllt wurde — die Füllung eines Ballons mit Gas dauert bekanntlich mehrere Stunden — erregte die allgemeine Aufmerksamkeit der zahlreichen Offiziere, die sich zu dem interessanten Schauspiel eingefunden hatten. Nach vollendeter Füllung stieg der Luftschiffer Wilson, auf einem unter dem Ballon hängenden Trapez sitzend, mit dem Ballon in die Höhe; letzterer hob sich rasch und verlor nach kaum einer Minute in der Richtung nach Tempelhof im hohen Nebel. Nach etwa 12 Minuten sah man den Ballon jenseits von Tempelhof herniedersehen. In der verhältnismäßig kalten Morgenluft war die das Sinken des Ballons bedingende Abkühlung der heißen Luft ziemlich schnell erfolgt. Das Resultat des interessanten Experiments, mit dem man zum Schluß der Mongolfiere zurückgekehrt ist, welche die Brüder Mongolfier vor 110 Jahren zuerst konstruirten, bestetigte alle Annahmen auf's höchste. Die Versuche dürften fortgesetzt werden. Man wird sich bemühen, ein System zu erfinden, welches die fortgesetzte Heizung des Ballons während der Fahrt ermöglicht. Vor der Füllung mit Gas hat diejenige mit helter Luft den Vortheil voraus, daß die Explosionsgefahr ausgeschlossen ist. Vielleicht wird auch das Mongolfiersystem, wenn auch in beschränktem Maße, noch eine Zukunft in der Aera der Luftschiffahrt haben. — Die Landung des Ballons „Columbus“ ist auf freiem Felde bei Tempelhof ohne Unfall erfolgt.

Kattowik, 20. Mai. Ein entlassener Bergmann der Albrechtsgrube feuerte im Zechenhaus mehrere Schüsse auf Grubenbeamte ab, verwundete mehrere, darunter den Obersteiger Schullt tödtlich, und erschoss sich selbst.

Eingefandt.

(Für Artikel unter dieser Rubrik übernimmt die Redaktion keine Verantwortung.)
Wilhelmshaven, 24. Mai. Mit Bezugnahme auf Ihre heutige Notiz betr. die Fahrten mit dem Motorboot möchte ich mir erlauben, auf einige Uebelstände hinzuweisen, deren Abstellung im Interesse des Publikums wie der Gesellschaft liegen dürfte. Jedes neue Unternehmen hat mit Schwierigkeiten zu kämpfen, so auch die Motorboots-Verbindung. Es hätte ja im Interesse der Gesellschaft gelegen, die Verbindung schon am 1. Mai dem Verkehr zu übergeben. Wenn damit bis Pfingsten geögert wurde, weil die Boote nicht früher abnahmefertig wurden, so trifft die Gesellschaft hierfür keine Schuld. Als endlich nach langem Warten das Boot „Wilhelmshaven“ am Sonnabend Nachmittag hier eintraf, verlor die Zeit eben noch knapp aus, um eine kurze Notiz in die Zeitung zu bringen und einen provisorischen Fahrplan zu veröffentlichen. Der unerwartet starke Pfingstverkehr hat es mit sich gebracht, daß die veröffentlichten Fahrzeiten nicht strikte innegehalten werden konnten. Auch traf das Boot zum Beginn der Fahrten am ersten Feiertag um 5 1/2 Uhr, ankam um 5 Uhr morgens ein. Das darf sich in Zukunft natürlich nicht wiederholen, denn strengste Pünktlichkeit bildet die Unterlage für jedes dem öffentlichen Verkehr dienende Unternehmen. Dann wird es auch erforderlich sein, daß der Schiffsführer beim Ein- und Aussteigen das Publikum, wenn nöthig, zur Ordnung anweist. Die Anlegebrücken sind sehr schmal und haben kein Geländer. Bei starkem Andrang, wie es an den Feiertagen die Regel bildet, ist es den Aussteigenden unmöglich, an Land zu kommen, wenn auf der Brücke in einen Knäuel zusammengedrängt 30 und mehr Menschen bei einander stehen. Ein Fehltritt, eine leichte Unvorsichtigkeit vermag hier schweres Unheil anzurichten. Deshalb muß es zur Regel werden: Die Brücken freihalten von denen, die die Fahrt beginnen wollen. Erst wenn der letzte Gast ausgestiegen, dürfen die am Lande, und nicht auf der Brücke Stehenden einsteigen. Die Anstiege der zuerst Eingestiegenen, sich unmittelbar an die Treppe zu setzen, sollte bekämpft werden. Die Plätze an der Treppe und dieser direkt gegenüber müssen die Letzten sein, welche zur Befehung gelangen. Im Uebrigen wäre eine baldige Veröffentlichung des Fahrplanes nebst Fahrgehalttarif erwünscht. Sp.

Verloofungen.

Berlin, 23. Mai. Bei der heute fortgesetzten Ziehung der 4. Klasse 1883. Königl. Preuss. Klassenlotterie fielen: In der Vormittagsziehung: 1 Gewinn à 3000 Mk. auf Nr. 1298. 3 Gewinne à 1000 Mk. auf Nr. 5743 16747 85740. 1 Gewinn à 10000 Mk. auf Nr. 103070. 3 Gewinne à 5000 Mk. auf Nr. 89255 104722 152003. In der Nachmittagsziehung: 1 Gewinn à 10000 Mk. auf Nr. 60809. 6 Gewinne à 2000 Mk. auf Nr. 14419 35149 59467 114142 151113 180821.

Standesamtliche Nachrichten der Gemeinde Bant vom 8. bis 20. Mai 1893.

Geboren: Ein Sohn: dem Werftarbeiter C. F. Glaser, Schmied A. Meyer, Werftarbeiter C. C. J. Nabel, Werftarbeiter F. Peters, Tischler J. B. Carolus, Schlosser S. R. Reinte, Zimmermann J. C. Geph; eine Tochter dem Arbeiter S. A. R. Meyer, Schuhmachermeister J. G. Kranenberg, Zuschläger P. F. A. Giese, Werftarbeiter A. U. E. Hempel, Sattler G. J. E. Schwarz, Arbeiter S. E. Gumpig, Ofenfeher F. E. D. Otto, Bierbrauer D. G. Klinge, Arbeiter M. Simmering, Schiffszimmermann J. E. J. Jörz. Ausgeboren: Maschinenbauer G. F. Hante und S. F. Schieder, Beide zu Bant, Mechaniker D. F. M. Klotmann und S. M. E. M. Mey, Beide zu Oldenburg, Möbelschneider J. C. Paps zu Bant und M. S. J. Eichholz zu Klütz.

Geschlechtsregister: Eisenbahn-Stations-Diener S. G. Feyn zu Swinemünde und A. E. Glaser zu Stettin, Bautechniker R. Ebnjes und A. M. W. Vorken, Beide zu Bant, Sergeant-Hoboyt P. E. G. Gienow zu Wilhelmshaven und G. C. J. Wehen zu Sedan, Werftarbeiter G. Lampat und A. E. M. Kemmen, Beide zu Neubremen, Baunternehmer J. Bruns zu Bant und C. J. F. Herdes zu Wilhelmshaven, Segelmachersmaat J. F. Harmen zu Wilhelmshaven und A. W. C. F. Brümmer zu Bant, Helfer E. E. Hergens zu Heppens und C. F. Klitz zu Bant, Former G. A. H. Mathes zu Harburg und A. B. J. Böhling zu Bant, Schriftfeher S. R. Krümming und E. M. J. Potzbader, Beide zu Bant, Maurer G. F. F. Hertramp zu Bant und D. E. M. Tholen zu Wilhelmshaven, Schiffszimmermann G. B. Saländer und D. A. M. Nias, Beide zu Bant, Schmied J. F. Willen und S. A. Heidemann, Beide zu Bant.

Willemschaven, 24. Mai. Kursbericht der Oldenburgischen Spar- und Leihbank, Filiale Wilhelmshaven.

4 pCt. Deutsche Reichsanleihe	106,70	107,25
3 1/2 pCt. Deutsche Reichsanleihe	100,20	100,75
3 pCt. do.	86,30	86,85
4 pCt. preussische consolidirte Anleihe	106,50	107,05
3 1/2 pCt. do.	100,20	100,85
3 pCt. do.	86,30	87,25
3 1/2 pCt. Oldemb. Staatsanleihe	99,50	100,50
4 pCt. Oldenburg. Kommunal-Anleihe	101,—	—
4 pCt. do.	101,25	—
3 1/2 pCt. do.	93,—	99,—
3 1/2 pCt. Oldemb. Bodencredit-Pfandbriefe (Kündbar)	100,50	101,50
3 1/2 pCt. Bremer Staatsanleihe	97,40	97,95
3 pCt. Oldenburgische Prämienanleihe	127,20	128,—
4 pCt. Luitpold-Prämien-Obligations	101,—	102,—
3 1/2 pCt. Hamburger Staatsrenten	97,20	—
4 pCt. Hambur. der Rhein. Hypoth.-Bank Serie 62-64	102,30	102,85
3 1/2 pCt. Pfandbrief der Rhein. Hypothekbank	96,45	97,—
4 pCt. Pfandbr. b. Preuss. Boden-Credit-Alten-Bank 1905 nicht auslosbar	103,05	103,60
Wechs. auf Amsterdam kurz für Gulb. 100 in M.	188,30	189,10
Wechs. auf London kurz für 1 Pfr. in M.	20,44	20,54
Wechs. auf New-York kurz für 1 Doll. in M.	4,16	4,21

Meteorologische Beobachtungen

des Kaiserlichen Observatoriums zu Wilhelmshaven.

Datum.	Zeit.	Windrichtung (auf 0 reduciert)	Windgeschwindigkeit (auf 0 reduciert)	Lufttemperatur.	Abtheilungstemperatur der letzten 24 Stunden	Niederschlag	Windrichtung		Windstärke		Wolkenbildung (0 = heiter, 10 = ganz bedeckt).	Niederschlagshöhe.
							0 = still, 12 = Orkan	0 = still, 10 = ganz bedeckt.				
Mai 22.	2h Abg.	767,6	21,0	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Mai 22.	8 h Abg.	768,3	18,1	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Mai 23.	8 h Abg.	760,1	15,5	22,5	11,5	—	—	—	—	—	—	—
Mai 23.	2h Abg.	759,8	14,8	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Mai 23.	8 h Abg.	759,0	10,2	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Mai 24.	8 h Abg.	768,8	14,6	15,4	8,1	—	—	—	—	—	—	—

Kleiner Wetterbericht von Helgoland u. Vorkum.

Mittwoch, den 24. Mai 1893.

Ort	Windrichtung	Windstärke	Wettercala	Seegang
Helgoland	SW	leicht	Zug leicht	1/4 bedeckt
Vorkum	S	leicht	Zug leicht	1/2 bedeckt

Bekanntmachung.

Zu Ehren des von hier scheidenden Schul-Inspectors und Rectors Herrn Gehrig findet am **Sonnabend, den 27. d. M., Abends 8 Uhr,** in dem Hotel „Burg Hohenzollern“ ein Abschiedsessen statt, zu welchem die Unterzeichneten Freunde und Bekannte desselben hiermit ergebenst einladen.

Die Theilnahmeerklärung bitten wir bis Donnerstag, Abends 6 Uhr, an das Hotel „Burg Hohenzollern“ richten zu wollen.
Wilhelmshaven, den 23. Mai 1893.
Der Magistrat. Das Lehrer-Collegium. Deffen. Heinemann. Mühlhoff. Der Schulvorstand. J. A.: Scherler.

Bekanntmachung.
Für den städtischen Dampfer „Edwarden“ wird zum 1. Juni d. J. ein zuverlässiger Helfer gesucht. Persönliche Vorstellung hat bei dem Führer des Dampfers zu erfolgen, der die näheren Anstellungsbedingungen mittheilen wird.
Wilhelmshaven, den 23. Mai 1893.
Der Magistrat. Deffen.

Bekanntmachung.
Im Konkurs über das Vermögen des Kaufmanns **M. Deltjen**, in Firma M. Deltjen & Co. hier Börsenstr. 12, soll in diesen Tagen **der Rest des Waarenlagers**, bestehend aus:
Kleiderstoffen, Inlett, Parachend, Schürzen, Herrentragen, Kopfstücken, Wollgarn, einigen Colonialwaaren, Steinzeug und Cigarren,
zu den billigsten Preisen ausverkauft werden.
Der Konkursverwalter. **Dr. Walte.**
Theilungshalber Verkauf des

Hauses Nr. 2
an der **Wim- und Karlstr.-Ecke** (vis-à-vis der Schule) nebst neuer **Bäckerei** zum Selbstkostenpreise und

fann der Antritt per 1. November cr. erfolgen, sowie eventl. 3/4 des Kaufpreises darin stehen bleiben.
Wenn kein Verkauf zu Stande kommt, soll die **Unter-Stage** nebst Bäckerei per 1. November verpachtet werden und hat ein solider Bäcker der **günstigsten** Lage wegen sein sicheres Auskommen. Näheres bei
Carl Hinrichs,
Wimstraße 18.

Holz=Auktion.
Donnerstag, den 25. Mai, Abends 7 Uhr, soll auf dem Rathhausefeld bei Neuhewens
eine Parthie Brenn- u. Nutzholz, sowie Bretter, Thüren, Fenster, Dachpfannen, ferner ca. 6000 Stück Mauersteine (in einzelnen Haufen) öffentlich meistbietend gegen Barzahlung verkauft werden.
Kaufinteressenten werden eingeladen.
Fritz Burmeister.

Zu vermiethen
gegen annehmbare Hypothek auf sofort einige Privatkapitalen in Höhe von **15, 20 u. 25000 Mk.**
W. Köhler,
Oldenburg, Gottorfstr. 16

Zu vermiethen
eine elegant und comfortable eingerichtete **Wohnung**, Wohn- u. Schlafzimmer, auf Wunsch noch mit Salon und Gartenveranda, Stallung, Wagenschuppen, Burschengelaß.
Zu erfragen in der Exped. d. Bl.

Zu vermiethen
eine gut möbl. **Stube**, auf Wunsch mit Schlafstube, sofort oder zum 1. Juni.
Berl. Güterstr. 25, p. 1.

Ein freundl. möbl. Zimmer
billig zu vermiethen.
Schulstr. 30 am Park, p. 1.

2 kleine Familienwohnungen
im Hause Wismarstraße 9a und 14 sind miethfrei.
A. Heinen.

Zu vermiethen
zum 1. Juni oder später eine 4räum. **Stagenwohnung** mit Wasserleitung und Zubehör.
C. Vatter, Wismarstr.

Zu vermiethen
zum 1. Juni oder später eine freundliche **Oberwohnung**.
Wismarstraße 15.

Zu vermiethen
zum 1. August in der I. Etage meines Hauses
1) eine abgeschlossene **Wohnung**, bestehend aus 3 Zimmern, Küche nebst Zubehör für M. 360.
2) eine **Wohnung**, bestehend aus Küche u. 2 Zimmern für M. 230, event. auch im Ganzen.
A. Eisenblätter,
Mühlstr. 97, Ecke Börsestr.

Zu vermiethen
eine kleine **Unterwohnung** zum Juni, eine kleine **Oberwohnung** zum August. Zu erfragen Tonndelch 18.

Ein hübsch möbl. Zimmer
mit Schlafkabinet habe sofort an zwei Personen billig zu vermiethen.
S. Schulz, Bäckermstr., Kopperthörn.

Zu vermiethen
eine **Wohnung**, (5 Zimmer und Balcon, Wasserleitung und Zubehör.) Preis 500 Mk.
Güterstr. 11.

Zu vermiethen

Zu vermiethen
zum 1. Juni oder später eine 4räum. **Stagenwohnung** mit Wasserleitung und Zubehör.
C. Vatter, Wismarstr.

Zu vermiethen
zum 1. Juni oder später eine freundliche **Oberwohnung**.
Wismarstraße 15.

Zu vermiethen
zum 1. August in der I. Etage meines Hauses
1) eine abgeschlossene **Wohnung**, bestehend aus 3 Zimmern, Küche nebst Zubehör für M. 360.
2) eine **Wohnung**, bestehend aus Küche u. 2 Zimmern für M. 230, event. auch im Ganzen.
A. Eisenblätter,
Mühlstr. 97, Ecke Börsestr.

Zu vermiethen
eine kleine **Unterwohnung** zum Juni, eine kleine **Oberwohnung** zum August. Zu erfragen Tonndelch 18.

Ein hübsch möbl. Zimmer
mit Schlafkabinet habe sofort an zwei Personen billig zu vermiethen.
S. Schulz, Bäckermstr., Kopperthörn.

Zu vermiethen
zum 1. Juni oder später eine 4räum. **Stagenwohnung** mit Wasserleitung und Zubehör.
C. Vatter, Wismarstr.

Zu vermiethen
zum 1. Juni oder später eine 4räum. **Stagenwohnung** mit Wasserleitung und Zubehör.
C. Vatter, Wismarstr.

Zu vermiethen
zum 1. Juni oder später eine 4räum. **Stagenwohnung** mit Wasserleitung und Zubehör.
C. Vatter, Wismarstr.

Zu vermiethen
zum 1. Juni oder später eine 4räum. **Stagenwohnung** mit Wasserleitung und Zubehör.
C. Vatter, Wismarstr.

Zu vermiethen
zum 1. Juni oder später eine 4räum. **Stagenwohnung** mit Wasserleitung und Zubehör.
C. Vatter, Wismarstr.

Zu vermiethen

Zu vermiethen
auf sofort ein **möbl. Zimmer** mit Schlafkabinet.
Noonstr. 96.

Zu vermiethen
ein **möblirtes Zimmer** mit Schlafstube.
Oldenburgerstr. 2a.

Zu vermiethen.
Der 3. St. von Herrn Apotheker Gutmacher benutzte **Laden nebst Wohn- u. Lagerräumen** (Noonstraße) ist wegen Wegzugs zum 1. oder 15. Oktober anderweitig zu vermiethen. Näheres Kronprinzenstr. 1.

Zu vermiethen
1 freundl. möbl. **Zimmer**.
Kaiserstr. Nr. 4, oben.

Zu vermiethen
eine **Oberwohnung**, bestehend aus 1 Stube, Kammer, Küche, Bodenlammer u. Kellerraum im Hause Wismarstr. 6. Näheres bei
J. A. Poppen, Königstr. 50.

Zu vermiethen
Der in meinem Hause **Werftstraße 12** befindliche **Laden mit Wohnung**, zur Zeit von Herrn Klempnermeister Müller bewohnt, wird zum 1. November frei. Miethpreis pro Jahr 458 Mk.
G. Müller,
Uhrmacher.

Zu vermiethen
ein **möblirtes Zimmer**.
Altestraße 6.

Zu verkaufen
ein großer **Sund**, welcher bisher zum Ziehen benutzt wurde.
S. Schulz, Bäckermstr., Kopperthörn.

Zu verkaufen
ein großer **Sund**, welcher bisher zum Ziehen benutzt wurde.
S. Schulz, Bäckermstr., Kopperthörn.

Zu verkaufen
ein großer **Sund**, welcher bisher zum Ziehen benutzt wurde.
S. Schulz, Bäckermstr., Kopperthörn.

Handwagen

— 2rädrlg, fast neu — **billig zu verkaufen.**
Wilh. Schlüter.

Zu verkaufen

verschiedene Tische, 4 Dgd. Stühle, Bänke, Sophas, Waschtische, Glaschrank, Schenschrant, Bier-, Wein- u. Schnapsgläser, Untersätze, Stall- und Wasserelmer, Fischnebe, 1 Bierapparat, Leiter, 2 Bettstellen, 3 große und verschiedene kleine Lampen, 1 Waschmaschine, 1 homöopathische Apotheke und noch sonstige Sachen.
Tonndelch, Schulstraße 6.

Gebrauchte Drehbank,

Seitpindel oder Patronen, zu kaufen gesucht.
Off. u. „Drehbank“ a. d. Exped. d. Bl.

Billig zu verkaufen

6 große **Gängelampen** mit Patentbrenner, so gut wie neu.
Näheres in der Exped. d. Bl.

Sinder = Zweirad,

80 cm Durchmesser, ist zu verkaufen.
Mantuffelstr. 3, 1 Tr. rechts.

Im Akiem'schen Vocal steht ein hochfeines

Pianino
billig zu verkaufen.
Rheinwein-Flaschen
kaufe jedes Quantum.
Wilh. Schlüter.

Zu kaufen gesucht

ein **Kaffeebrenner** für 10—20 Pfd. Offerten unter J. W. an die Exped. d. Blattes erbeten.

Etwaige Forderungen

an mich bitte ich, unter Einreichung der Rechnungen, bis zum **28. d. M.** geltend zu machen.
Gehrig,
Nektor.

